

Marek Brčák, Marek Ďurčanský: Die Bewertung von Nachlässen. Erfahrungen aus dem Institut für Geschichte und Archiv der Karlsuniversität in Prag¹

Das Thema der diesjährigen Frühjahrstagung „Bewertung von Archivalien“ überschneidet sich zufälligerweise mit einer ganz praktischen Problematik, mit deren intensiver Lösung einige Hochschularchive sowie Archive wissenschaftlicher Institutionen in Tschechien derzeit beschäftigt sind. Die Zahl schriftlicher Nachlässe, die ihren Weg in die Archive finden,² steigt, doch stößt dieser Umstand mittlerweile auf begrenzte räumliche Möglichkeiten. Insbesondere ältere, traditionelle Hochschularchive sind bemüht, neue Gebäude³ zu bekommen, beziehungsweise warten auf den Umzug in neue Räume. Bis das aber so weit ist, müssen sie mit den zur Verfügung stehenden Magazinräumen haushalten. Dies wiederum führt zu erhöhten Ansprüchen an den mit der Übernahme von schriftlichen Nachlässen betrauten Archivar, und zwar in dem Sinne, dass der Prozess der archivischen Bewertung wesentlich detaillierter und konsequenter erfolgen muss, als wenn diese Arbeitsphase erst dann einsetzt, wenn es an die definitive Erschließung des Bestands geht und die archivalischen Hilfsmittel bereitgestellt sind. Wir haben also gute Gründe, über die verschiedenen Aspekte der archivischen Bewertung von schriftlichen Nachlässen nachzudenken.

Bevor wir unsere Erfahrungen mit der Problematik der archivischen Bewertung von Nachlässen, die im Archiv der Karlsuniversität aufbewahrt werden, skizzieren, möchten wir in gebotener Kürze den breiteren Kontext der Pflege dieses Bestandstyps in der Tschechischen Republik vorstellen. Die Hochschularchive fallen bei uns gemäß geltender Legislative unter die sogenannten Spezialarchive (früher Archive besonderer Bedeutung). Sie wirken außerhalb des Netzes der Staatsarchive, ihre Träger sind meistens Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen beziehungsweise Hochschulen.⁴ Gerade bei diesen Archivarten werden die meisten schriftlichen Nachlässe von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Kultur und Wissenschaft der böhmischen Länder gesammelt. Wenn wir uns die Situation in der Hauptstadt Tschechiens ansehen, dann haben wir hier in erster Linie ungefähr zweitausend Nachlässe im Literaturarchiv der Gedenkstätte des nationalen Schrifttums.⁵ Dies ist eine Menge, mit der selbst die sechste Abteilung des Nationalarchivs⁶ nicht zu konkurrieren vermag, welche mit der Pflege von Archivalien nichtamtlicher Provenienz befasst ist (die amtliche Bezeichnung dieser Abteilung lautet übersetzt „Abteilung für die Bestände nichtstaatlicher Provenienz und archivalischer Sammlungen“). In Prag befindet sich

¹ Vorliegender Beitrag entstand im Rahmen des Programms Cooperatio, Wissenschaftsbereich „History“, der Karls Universität Prag. – Deutsche Übersetzung: Wolf B. Oerter. Die Folien wurden bereits auf dem Dokumentenserver der Technischen Universität Chemnitz veröffentlicht. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:ch1-qucosa2-791917> [17.08.2022]

² Marek ĎURČANSKÝ, *Spuścizny w Archiwum Uniwersytetu Karola w Pradze: gromadzenie – opracowywanie – racjonalizacja*, In: Adam GÓRSKI (Hg.), *Spuścizny – co po nas zostaje? Zagadnienia metodologiczne* (Kraków 2018) 24–31.

³ Derzeit entsteht ein neues Gebäude für das Archiv der Tschechischen Technischen Hochschule, und im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten ist ein neues Gebäude für das Institut für Geschichte und Archiv der Karlsuniversität und für das Archiv der Palacký-Universität in Olmütz geplant. <https://udauk.cuni.cz/ARCH-128.html> [23.04.2022].

⁴ Zu den tschechischen Universitätsarchiven eingehender: Petr CAJTHAML – Marek ĎURČANSKÝ, *University Archives in the Czech Republic*, in: *Archives et bibliothèques de Belgique* 89/1–4 (2018) 71–90.

⁵ <https://www.en.pamatniknarodnihopisemnictvi.cz/> [23.04.2022]; Zuzana POKORNÁ et al., *Přívodce po fondech literárního archivu Památníku národního písemnictví* [Führer durch die Bestände des Literaturarchivs der Gedenkstätte des nationalen Schrifttums] (Praha 1993); *Dodatky k průvodci po fondech literárního archivu Památníku národního písemnictví (1988–1995)* [Ergänzungen zum Führer durch die Bestände des Literaturarchivs der Gedenkstätte des nationalen Schrifttums] (Praha 1996).

⁶ <https://www.nacr.cz/en/about-us/basic-information> [23.04.2022].

unter anderem auch der Sitz des Archivs des Nationalmuseums⁷ und des Masaryk-Instituts und Archivs der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik,⁸ die sich beide um weitere mehrere hundert schriftliche Nachlässe von Persönlichkeiten kümmern, die für die Geschichte der böhmischen Länder von herausragender Bedeutung sind. Diese Archive arbeiteten schon in der Vergangenheit mit Antiquariaten zusammen, durch deren Vermittlung ein Teil des privaten Schriftguts in die Archive gelangte, und verfügen bis heute über bestimmte finanzielle Mittel zur Akquisition schriftlicher Nachlässe. Der größere Teil der Bestände dieses Typs wird heute allerdings in Form von Geschenken übergeben – im Gegenzug garantiert das Archiv die dauerhafte Aufbewahrung, standardisierte Evidenz und fachgerechte Bearbeitung des betreffenden Bestands (auch wenn es in einer Reihe von Fällen erst nach Jahrzehnten dazu kommt).⁹

Etwas diverser ist die Lage hinsichtlich der Anzahl schriftlicher Nachlässe in den Hochschularchiven. Grundlegende statistische Angaben fasst eine Tabelle (siehe Anhang Nr. 1) zusammen. Die Zahlen in der Tabelle zeugen von der langen Tradition, die die Pflege von privatem Schriftgut im Brünner akademischen Milieu, insbesondere im Archiv der Masaryk-Universität¹⁰ vorzuweisen hat, doch Erfahrungen mit schriftlichen Nachlässen haben heute praktisch alle Hochschularchive. Im Falle unseres Archivs stieg die Zahl der schriftlichen Nachlässe besonders in den letzten zwei Jahrzehnten, doch auch so beträgt die Zahl von rund hundert Nachlässen und ihr Inhalt von zirka 260 laufenden Metern ungefähr 3 Prozent der Gesamtmenge des in unserem Archiv aufbewahrten Schriftguts. In jedem Falle ist dies eine ausreichende Menge, um die Erfahrungen des Bewertungsprozesses von Archivalien dieses Typs zu teilen.¹¹

Beginnen wir mit einem konkreten Beispiel, einem konkreten Nachlass. Hierbei handelt es sich zwar um eine nicht völlig typische Situation, doch sagt sie viel über den Zugang zu diesen Archivbestandstypen und die Vorstellungen über ihren Wert aus. Im Frühjahr des vergangenen Jahres fanden im Innern eines Gebäudes der philosophischen Fakultät der Karlsuniversität, das in unmittelbarer Nachbarschaft zum Universitätsarchiv liegt, umfangreiche Rekonstruktionsarbeiten statt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Schränke geleert, die schon jahrelang auf den Gängen der philosophischen Fakultät standen. Vor einem dieser Schränke stand ein Karton mit Schriftstücken und der Aufschrift „Zum Wegwerfen“. Ein Kollege vom Archäologischen Institut bemerkte den Karton und untersuchte seinen Inhalt – sein Urteil über den Wert der darin liegenden Schriftstücke unterschied sich diametral von der Kartonaufschrift. Er nahm deshalb den Karton an sich, verschloss ihn und benachrichtigte das Universitätsarchiv. Als Archivare kamen wir bei der Beurteilung der Situation zu demselben Ergebnis wie unser archäologischer Kollege: der Karton barg den Nachlass eines bedeutenden Professors der philosophischen Fakultät, der in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an ihr tätig war, und enthielt unter anderem seinen Briefwechsel, persönliche Tagebücher und Fotos.

⁷ <https://www.nm.cz/en> [23.04.2022]; Jaroslav ČECHURA, *Osobní fondy v Archivu Národního muzea* [Personenfonds im Archiv des Nationalmuseums], *Archivní časopis* [Archivzeitschrift] 38/2 (1988) 81–89; Aleš CHALUPA – Milena BĚLIČOVÁ – Jaroslav ČECHURA – Marie RYANTOVÁ, *Průvodce po fondech a sbírkách Archivu Národního muzea* [Führer durch die Bestände und Sammlungen des Archivs des Nationalmuseums] (Praha 1998).

⁸ <https://www.mua.cas.cz/en> [23.04.2022].

⁹ Radka EDEREROVÁ – Václav PODANÝ, *K problematice osobních archivních fondů* [Zur Problematik der persönlichen Archivbestände], in: *Sborník archivních prací* [Sammelband der Archivarbeiten] 34 (1984) 310–350.

¹⁰ <https://www.archiv.muni.cz/> [23.04.2022]; Hana BARVÍKOVÁ – Helena JANDEROVÁ – Václav PODANÝ, *Fondy a sbírky Archivu Akademie věd České republiky* [Die Bestände und Sammlungen des Archivs der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik] (Praha 1999).

¹¹ Ein Verzeichnis der im Archiv der Karlsuniversität aufbewahrten Nachlässe findet man unter <https://udauk.cuni.cz/ARCHEN-74.html/> [23.04.2022].

Unter den Schriftstücken gab es im Wesentlichen so gut wie nichts, das noch auszusortieren gewesen wäre.¹²

Dieses konkrete Beispiel kann zu einer ersten These führen: in den Bewertungsprozess im Falle von Nachlässen greifen auch andere Personen als nur Archivare bedeutungsvoll ein. Wir denken dabei an die Nachlasser selbst, an ihre Erben, an die Kollegen der Nachlasser, die die Übergabe ihres Nachlasses vermitteln, doch auch an relativ zufällige Einzelpersonen, wie dies der Fall war bei der soeben geschilderten Leerung der Schränke vom Vorjahr. Was die Familienmitglieder der Nachlasser betrifft, so haben sie unterschiedliche Vorstellungen vom historischen Wert des nachgelassenen Schriftguts – der eine würde aus Gründen der Pietät jedes Stück beschriebenen Papiers aufbewahren, der andere wäre fähig, die sorgfältig geführte wissenschaftliche Korrespondenz umgehend zu kassieren.

Die besten Ergebnisse lassen sich unseren Erfahrungen gemäß in zwei Fällen erzielen:

1. Der Archivar hat die Möglichkeit, den Bewertungsprozess direkt am ursprünglichen Aufbewahrungsort zu beeinflussen und verfügt über genügend Zeit und Raum, das Schriftgut zur Übergabe gleich zu ordnen. Dieser Prozess ist in der Regel eine Frage von mehreren Arbeitstagen, doch zahlt sich das Ergebnis aus: wertvolle Archivalien werden in ihrer Ganzheit übernommen, im Archiv werden keine unnützen Unterlagen aufbewahrt und es entfällt auch die Sorge ihrer Aussonderung. Auch die Situation des Archivars, der den Nachlass in Zukunft zu erschließen hat, wird dadurch erleichtert.
2. Der Nachlass wird dem Archiv von einem gelehrten Laien übergeben, der bereit ist, das Schriftgut nach entsprechenden Instruktionen selbst zu ordnen und sich bei fraglichen Posten mit dem Archivar abzusprechen. Auch hierin haben wir eine ganz konkrete Erfahrung aus allerjüngster Zeit, als der Nachlass eines Dozenten der Kernphysik von dessen Schwiegersohn, der selbst wissenschaftlicher Mitarbeiter der Tschechischen Akademie der Wissenschaften ist, dem Universitätsarchiv übergeben wurde. Die Absprache war in diesem Falle tadellos; im Archiv landete schließlich der komplette fachliche Nachlass (ohne das Schriftgut persönlichen Charakters, das die Familie des Nachlassers nicht zur Auswahl zur Verfügung stellte). Die übergebenen Unterlagen wurden dann mit Wissen der Familie noch von Archivaren durchgesehen, etwa um ein Drittel reduziert, erschlossen und deponiert.¹³

Im Zusammenhang mit dieser ganz frischen Erfahrung können wir zugleich feststellen, dass die Unterlagen, die bei Wissenschaftlernachlässen die größte Aufmerksamkeit der Archivare bei der Bestimmung ihres dauerhaften Wertes erfordern, in die Kategorie „Unterlagen für die wissenschaftliche Arbeit“ fallen. In der Praxis handelt es sich um verschiedene Berechnungen, Messungen, Exzerpte, Fragmente zukünftiger Texte, Skizzen und so weiter. Die Ideallösung für eine Auswahl ist die Konsultation eines Fachmannes und zugleich Historikers des betreffenden Faches. Im Allgemeinen sind wir der Meinung, dass es auch im Falle von weniger hochwertigen Archivalien gut wäre, oft ein Muster aufzubewahren. Man muss die Dokumentierung damaliger Forschungspraxis in einem bestimmten Fach berücksichtigen, und wir für unseren Teil würden empfehlen,

¹² Es handelte sich um den Nachlass des Musikwissenschaftlers und Ästhetikers Antonín Sychra (1918–1969), der nicht nur an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität wirkte, sondern auch in der Akademie der musischen Künste, wo er unter anderem auch Dekan der Fakultät für Musik war. Martin FRANC, *Dějiny Akademie múzických umění v Praze* [Geschichte der Akademie der musischen Künste] (Praha 2017) 280, 283.

¹³ Es handelte sich um den Nachlass des Physikers Zdeněk Pluhař (1937–2020), der unter anderem langjähriger Mitarbeiter von Prof. Hans Arwed Weidenmüller (*1933) und seiner Gruppe im Max-Planck-Institut in Heidelberg war. <https://www.mff.cuni.cz/cs/verejnost/aktuality/zemrel-docent-zdenek-pluhar> [23.04.2022].

auch einmal über die Attraktivität der archivalischen Objekte für potentielle Ausstellungen in der Zukunft nachzudenken, wenn nämlich heute völlig übliche handschriftliche Unterlagen (erneut: Diagramme, Berechnungen, Skizzen und ähnliches) eines Tages nur noch ein Abbild der Vergangenheit sein werden. Es sei betont, dass wir die Aufbewahrung selbst von dreidimensionalen Gegenständen, wie beispielsweise einer Brille oder Aktentasche, in diesem Zusammenhang nicht ablehnen würden. An dieser Stelle möchten wir zum Beispiel an die Ausstellung erinnern, die der Beziehung zwischen der Karlsuniversität und der tschechoslowakischen Republik anlässlich ihres hundertsten Jubiläums gewidmet war und in der die Ausstellungsbesucher diese Beziehung am Beispiel von hundert ausgestellten Objekten, pro Jahr ein Objekt, nachvollziehen konnten.¹⁴ So wurde beispielsweise das Phänomen der sogenannten „Kofferprofessoren“, die in den 1920-er Jahren von Prag nach Brünn und Pressburg an die dortigen neugegründeten Universitäten führen,¹⁵ mittels eines erhaltenen, authentischen Koffers eines jener Professoren präsentiert (des Ethnologen Karel Chotek).¹⁶ Ein anderes bekannteres Beispiel ist die Aktentasche von Jan Palach, die er an jenem schicksalhaften 16. Januar 1969 bei sich trug, als er sich auf dem Wenzelsplatz verbrannte.¹⁷ In der Aktentasche fand die Polizei außer Lehrbüchern und einem Portemonnaie auch einen seiner insgesamt vier letzten Briefe. Die Tasche wurde in vier Ausstellungen gezeigt und wird in unserem Archiv im Rahmen seines Nachlasses aufbewahrt (siehe Anhang Nr. 2).

Wir meinen ferner, dass im Nachlass auch die vollständigen Texte publizierter wissenschaftlicher Arbeiten erhalten bleiben sollten; zwar dürfte der Großteil von ihnen in Bibliotheken oder online auffindbar sein, doch ist nicht auszuschließen, dass einige nur sehr schlecht zugänglich sind. In der Zukunft erleichtert dies zweifellos die Arbeit von Forschern, die das Werk einer konkreten Person dann an einem einzigen Ort studieren können. Genauso sind wir bemüht, in den Nachlässen Texte fremder Personen beizubehalten, insbesondere wenn der Nachlasser nachweislich mit diesen Texten gearbeitet hat. Unsere aktuelle Erfahrung können wir also mit der nicht allzu überraschenden Feststellung beschließen, dass wir zwar in den letzten Jahren aus Gründen des Raummangels gezwungen waren, bei der Übernahme von Nachlässen weit intensivere und ein-

¹⁴ Jakub JAREŠ (Hg.), *Czechoslovakia in 100 objects. History of the University and Republic. Exhibition* (Praha 2018).

¹⁵ Zur Rolle der sogenannten Kofferprofessoren bei Gründung und anschließendem Betrieb der Universitäten in Brünn und Bratislava in der Ersten tschechoslowakischen Republik s. zum Beispiel: Lukáš FASORA – Jiří HANUŠ, *Masarykova univerzita v Brně. Příběh vzdělání a vědy ve střední Evropě* [Die Masaryk-Universität Brünn. Geschichte der Bildung und Wissenschaft in Mitteleuropa] (Brno 2009) passim; Marek ĎURČANSKÝ, *K personálnímu zajištění výuky na právnických fakultách v prvních letech ČSR: edice dokumentů k jednání o povolání Jaroslava Kallaba do Prahy v letech 1922–1923* [Zur Personalsicherung des Unterrichts an juristischen Fakultäten in den ersten Jahren der Tschechoslowakischen Republik. Edition von Dokumenten zu Verhandlungen über die Berufung von Jaroslav Kallab nach Prag in den Jahren 1922–1923], in: *Brno v minulosti a dnes* [Brünn in der Vergangenheit und heute] 23 (2010) 201–239; Mária GRÓFOVÁ – Margaréta HERNANDO (Hg.), *Prvá dáma vzdelávania – 100 rokov Univerzity Komenského v Bratislave. Sprievodca k výstave Múzea mesta Bratislavy pri príležitosti 100. výročia vzniku Univerzity Komenského v Bratislave* [Die erste Dame der Bildung – 100 Jahre Comenius-Universität Bratislava. Führer zur Ausstellung des Museums der Stadt Bratislava anlässlich des 100. Gründungsjubiläums der Comenius-Universität in Bratislava], Bratislava 2019, passim; Milan DUCHÁČEK, *Václav Chaloupecký a budování historického semináře Univerzity Komenského* [Václav Chaloupecký und der Aufbau des historischen Seminars der Comenius-Universität], in: *Acta Universitatis Carolinae – Historia Universitatis Carolinae Pragensis* 52/2 (2012) 101–134.

¹⁶ J. JAREŠ, *Univerzita a republika* (wie Anm. 14), S. Jahr 1921. Zur Persönlichkeit von K. Chotek (1881–1967) näher Milan DUCHÁČEK, *Dilemata českoslovákismu: etnograf Karel Chotek mezi vědou a propagandou* [Die Dilemmata des Tschechoslowakismus: Der Ethnolog Karel Chotek zwischen Wissenschaft und Propaganda], in: Milena Bartlová (Hg.), *Co bylo Československo? Kulturní konstrukce státní identity* [Was war die Tschechoslowakei? Die kulturelle Konstruktion eine Staatsidentität] (Praha 2017) 28–44.

¹⁷ Zu Persönlichkeit und Vermächtnis von Jan Palach (1948–1969) siehe zum Beispiel Petr BLAŽEK – Patrik EICHLER – Jakub JAREŠ (Hg.), *Jan Palach*, 69 (Praha 2009); Christiane BRENNER – Silke SATJUKOW – Rainer GRIES, *Tod für einen Sozialismus mit „menschlichem Gesicht“: Jan Palach*, in: S. Satjukow – R. Gries (Hg.), *Sozialistische Helden. Eine Kulturgeschichte der Propagandafiguren in Osteuropa und der DDR* (Berlin 2002) 256–266.

gehendere Bewertungen von Unterlagen vorzunehmen, doch dass wir umsichtig und sorgfältig über den Aussagewert der zukünftigen Archivalien nachdachten.

Abschließend möchten wir das Ordnungsschema der Nachlässe vorstellen, das bereits zum Zeitpunkt des Auswahlvorganges von Bedeutung ist. Das Schema (siehe Anhang Nr. 3) wurde im Archiv der Akademie der Wissenschaften auf der Grundlage langjähriger Praxis erstellt und wird seit dem Beginn der 1980-er Jahre von den meisten tschechischen Archiven benutzt – eine bedeutende Ausnahme stellt lediglich das Literaturarchiv der Gedenkstätte des Nationalen Schrifttums dar, das seine eigenen, teilweise abweichenden Regeln hat.

Anhang Nr. 1: Statistik hinsichtlich der Zahl privater Nachlässe in den Universitätsarchiven der Tschechischen Republik

Hochschularchive	Zahl der Nachlässe
Praha/Prag	
Institut für Geschichte und Archiv der Karlsuniversität	108
Archiv der Technischen Hochschule Prag	72
Brno/Brünn	
Archiv der Masaryk-Universität	143
Archiv der Technischen Hochschule Brünn	18
Archiv der Mendel-Universität Brünn (vormals Wirtschaftshochschule)	43
Archiv der Veterinär- und Pharmazeutischen Universität Brünn	41
Olomouc/Olmütz	
Archiv der Palacký-Universität Olmütz	34
Ostrava/Ostrau	
Archiv der Bergbau-Hochschule und Technischen Universität Ostrau	14
Archiv der Universität Ostrau	5
Opava/Troppau	
Archiv der Schlesischen Universität Troppau	2
Hradec Králové/Königgrätz	
Archiv der Universität Königgrätz	3
Gesamtzahl	483

Anhang Nr. 2: Foto der Aktentasche von Jan Palach (1948–1969)



Anhang Nr. 3: Schema für die Erschließung schriftlicher Nachlässe:¹⁸

I. Material zum Lebenslauf

- a) Personalunterlagen, Diplome, Ausweise
- b) Studien- und Ausbildungsvorbereitung
- c) Autobiografien, Memoiren, Tagebücher, Notizhefte mit Tageseinträgen
- d) ökonomische und Vermögensangelegenheiten des Nachlassers
- e) Gesundheitszustand des Nachlassers

II. Korrespondenz

- a) familiärer Art
- b) persönlicher Art:
 - 1) alphabetische Anordnung nach Absender
 - 2) anonyme Briefe
 - 3) nicht näher bestimmte Briefe
 - 4) Entwürfe von Briefen des Nachlassers an unbestimmte Personen
 - 5) Briefe von Behörden und Institutionen
 - 6) Glückwünsche zu bedeutenden Jubiläen, Kondolenzen

III. Wissenschaftliche, fachliche und literarische Tätigkeit des Nachlassers

- a) wissenschaftliche Arbeit
- b) Vorlesungen, Vorträge, Reden
- c) Gutachten, Nachrichten, Beurteilungen
- d) technische Projekte, Erfindungen, Patente
- e) populärwissenschaftliche Arbeiten
- f) Übersetzungen
- g) Unterlagen für die wissenschaftliche Arbeit (Studienmaterial, Konzepte u.ä.)

IV. Schriftstücke aus der öffentlichen Tätigkeit des Nachlassers

V. Illustratives Material zum Nachlasser

- a) Fotografien des Nachlassers
- b) Erinnerungen, Festreden
- c) Referate und Rezensionen zu Arbeiten des Nachlassers
- d) Bibliografie des Nachlassers
- e) Nekrologe, Trauerreden
- f) Varia

VI. Schriftstücke von Familienmitgliedern des Nachlassers

VII. Schriftstücke fremder Personen

¹⁸ Jedná se o německý překlad schématu uvedeného v: R. EDEREROVÁ – V. PODANÝ, *K problematice osobních archivních fondů* (wie Anm. 9) 322.